

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 513.

Redaktions-Sprechstunde No. 52.

Samstag, den 2. November.

Verlags-Sprechstunde No. 2266.

1901.

Morgen-Ausgabe.

Der Kampf mit „Dämon Alkohol“.

In Breslau wurde am 30. Oktober unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Struamann-Hildesheim die Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke abgehalten. Anwesend waren außer den Vertretern der städtischen und staatlichen Behörden, Geh. Oberregierungsrat Professor Dr. Post vom Handelsministerium, Nach Begrüßungsansprachen wurde eine Erklärung angenommen, worin die Versammlung den Militär- und Marineverwaltungen für die Maßnahmen zur Bekämpfung der Trunksucht im deutschen Heere dankte und darum ersuchte, die Maßnahmen fortzusetzen und den Biergenuss im Heere zu beschränken. Die nächste Generalversammlung findet in Stuttgart statt.

Bereits am Abend vor der eigentlichen Jahresversammlung waren die Vereinsmitglieder in einer Vorversammlung vereinigt gewesen, wobei der Vorsitzende des Provinzialverbandes, Freiherr v. Diergardt, u. A. ausführte: Im deutschen Reich werden für geistige Getränke 3 Milliarden ausgegeben und nur 12 Milliarden für Nahrungsmittel. Diese Zahlen sind furchtbar! Weiter ist festgestellt, daß im Durchschnitt jährlich auf jeden Deutschen (Mann, Frau oder Kind) 10 Liter reiner Alkohol oder 30 Liter Schnaps kommen, das macht fünf Glas Schnaps pro Tag (Hört! Hört!) Wie viel muß da auf einen Mann kommen, der sein richtiges Quantum einnimmt. Wie wenig die Gefahren des Alkohols im Volke beachtet werden, zeigen die Verhältnisse in Oberschlesien. Wenn bei den ober-schlesischen Arbeitern das Kind schreit bekommt es einen in Schnaps getauchten Schwamm in den Mund gesteckt. (Hört!) So wird der Mensch schon als Säugling an den Schnaps gewöhnt. Mit Freude begrüßen wir es, daß wir hier in den Räumen der Universität tagen können. An die Herren Lehrer und Studenten müssen wir uns wenden. Wenn die Jugend uns gehört, haben wir gewonnen. (Beifall.) Als einen großen Erfolg betrachten wir es, daß 42 Universitätslehrer in Breslau einen Aufruf an die Studenten unterzeichnet haben. Die Bekämpfung des Alkohols bedeutet eine Lösung der sozialen Frage und einen Kampf gegen die Tuberkulose. Wir geben Millionen aus für Kranken-, Irrenhäuser und Heilanstalten, aber das Grundübel lassen wir unbeachtet. Die unschuldigsten Mittel werden verboten, das gefährlichste Gift, den Schnaps, aber kann jeder haben. Deshalb können wir nichts erreichen? Weil wir überall im Staat auf Alkoholinteressen stoßen. (Beifall.) Vortäufel ist der Staat ja selbst interessiert, wenn er 165 Millionen Mark aus dem Branntwein und 100 Millionen Mark aus dem Bier einnimmt. Wir müssen uns freuen, wenn immer mehr Spiritus zu technischen Zwecken verbraucht wird. Traurig ist es, daß wir in unsere Kolonien den

Alkohol eingeführt haben. Ist es nicht traurig, daß ein Drittel unserer Einfuhr nach Togo, ein Siebentel derselben nach Ostafrika in Alkohol besteht? Suihucht und Trunksucht sind Grundübel unserer Zeit. Ich schließe mit dem Rufe: Seien Sie mit uns, nicht gegen uns. (Lebhafter Beifall.)

In dem vorerwähnten Aufruf der Breslauer Professoren heißt es u. A.: Kommilitonen!! Wir denken nicht daran, Euch die studentische Trägheit und das damit verbundene Trinken und Singen verkümmern zu wollen. Nur vor der Unmäßigkeit in geistigen Getränken müssen wir Euch warnen. Die Verführung dazu ist groß, der Schaden für Geist und Körper nicht wieder gut zu machen. Fragt nur Eure Medizin studierenden Kameraden, die deren Folgen in den Kliniken sehen. Wer sich betrinkt, macht sich unfrei. Duldet keinen Trinkschwang, in welcher Form er immer geübt werden möge. Der Trinkschwang ist eine Unsitte. Schämt Euch nicht, sondern im Gegenteil setzt Eure Ehre darauf, Euch zu widerlegen. Das Trinken ist kein Sport, nichts an sich Nützliches oder Nüchliches, der Wettstreit, Andere darin zu über-treffen, des Studenten unwürdig. Trinkbuelle auszu-sechten überläßt den Schnapstrinkern, welche oft genug ihr Leben dabei aufs Spiel setzen. Trinkt nicht vor ge-thaner Tagesarbeit! Es ist wissenschaftlich erwiesen, daß jedes geistige Getränk auch in kleinem Gaben die Aufmerk-samkeit des Gehirns herabsetzt. Deshalb ist auch der Fröhlichkeit zu verdammen. Duldet ihn nicht in Euren Kameradschaftlichen Vereinigungen, Kommilitonen! Sollen die Gossungen, welche Ihr selbst, Eure Familie, der Staat auf Euch sehen, nicht getäuscht werden, so be-achtet unsere ernste Mahnung: Hütet Euch vor dem un-mäßigen Alkoholgenuss!

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. November. Das Berliner Polizeipräsidium beabsichtigt zur besseren Ueberwachung der jogenannten Haltefrauen, d. h. derjenigen Frauen, die fremde Kinder unter 4 Jahren gegen Entgelt, d. h. einmalige oder dauernde Zahlung von Unterhalts-beiträgen, in Pflege haben, vorläufig zehn Helfe-rinnen mit einem Jahresgehalt von je 500 Mk. an-zustellen. Die hauptfachliche Aufgabe einer solchen Helferin würde darin bestehen, jede in dem ihr über-wiesenen Bezirke wohnhafte Haltefrau in bestimmten Zwischenräumen zu besuchen und Mißstände, z. B. un-zureichende Pflege des Haltekindes u., dem Polizei-präsidium zur Anzeige zu bringen.

* Mindereinnahmen aus der Zuckersteuer. Der Minderetrag der Zsteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres gegenüber dem gleichen Zeit-abchnitt des Vorjahres rührt in der Hauptsache von der Mindereinnahme aus der Zuckersteuer in Höhe von 11.571.453 Mk. her. Auch unter den für das letzte Halbjahr zur Anschreibung gelangten Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchsabgaben figurirt die Zuckersteuer

noch mit einer Mindereinnahme von 9.610.512 Mk. Dazu wird offiziell bemerkt: Um die Bedeutung dieser an sich ungünstigen Zahlen nicht zu überschätzen, darf man aber nicht übersehen, daß die Zuckersteuer im vorigen Jahre einen ganz ungewöhnlich hohen Ertrag geliefert hat. Sie lieferte eine Einnahme von 123.450.000 Mk., mithin gegenüber dem Etatsanjab von 102.009.000 Mk. einen Ueberschuß von nicht weniger als 21.441.000 Mk. Besonders stark hat zu diesem reichen Ertrage das erste Vierteljahr, namentlich der Monat Mai 1900 beigetragen. In diesem Monate überstieg der Ertrag den des Vorjahres in einer die regelmäßige Steigerung sehr weit hinter sich lassenden außerordentlichen Weise, und zwar wesentlich deshalb, weil die Großkonsumenten aus Befürchtung einer Preissteigerung sich sehr stark verforten und so außergewöhnlich große Mengen von Zucker zur Versteuerung gebracht wurden. Sodann kommt für die Beurteilung in Betracht, daß das Etatsjahr der Zuckersteuer für das laufende Jahr 11.380.000 Mk. be-trägt, mithin dem Etatsanjab des Vorjahres zwar um 9.371.000 Mk. übersteigt, hinter der Zsteinnahme in demselben aber um volle 12.070.000 Mk. zurückbleibt. Um eben diesen Betrag kann also die Zuckersteuer im laufenden Jahre gegen das Vorjahr weniger Einnahmen liefern, ohne daß deshalb die Zsteinnahme hinter dem im Etat vorgesehenen Ertrage zurückbliebe. Entscheidend wird sein, ob und gegebenen Falls wie die jetzige De-pression im Erwerbsleben ungünstig auf den Zucker-verbrauch einwirkt und ob in der in den letzten Jahren wahrnehmbaren erfreulichen Zunahme des Zuckerkonsums eine Stodung oder gar ein Rückschlag eintritt.

* Entwicklung der deutschen Kabeln. Die deutsch-atlantische Telegraphengesellschaft in Köln, welche Eigentümerin des im Sep-tember vorigen Jahres gelegten deutsch-amerikanischen Kabels ist, das Emden als Ausgangs- und die Insel Fayal als Stützpunkt hat, errichtet in Emden, dem „Best. Merkur“ zufolge, in einem Neubau ein größeres Bureau für alle das Kabel betreffenden Angelegenheiten. Die Gesellschaft, welche mit einem Grundkapital von 8 Millionen Mark arbeitet, hat mit der Deutschen See-telegraphengesellschaft einen Kontrakt abgeschlossen, dem-zufolge das dieser Gesellschaft gehörige Kabel Emden-Bigo bis Ende 1904 in ihren Besitz übergeht. Der Ver-kehr mit dem neuen Kabel, das Deutschland und das ganze Hinterland unabhängig macht von den englischen Kabeln, ist schon ein ganz gewaltiger und stellt die schnellste Verbindung des europäischen Kontinents mit Amerika her. Von Emden bis New-York ist nur eine Unterlegaphirung in Horta (Fayal) erforderlich. Der Betrieb befindet sich vollständig in deutschen Händen.

* Kundschau im Reich. Die Frage der Aufnahme der Streiklaute in die Kontrakte der öffentlichen Verwaltung wird jetzt auch in Hamburg brennend. Ein Ausschuß der Bürgerschaft hat neue Vorschläge über das staatliche Submissionswesen ausgearbeitet und darunter folgende Vorschrift vorgeschlagen: „Im Falle eines ausbrechenden Streiks in dem betreffenden Ge-

Fenilleton.

Allerseelen.

Trübe sinken die Blätter vom Baum —
Kußgeträumt ist der Frühlingstraum,
Verblüht des Sommers farbige Pracht.
Trübe Nebel verhüllen die Sonne,
Quelle des Lichts, des Lebens, der Wärme:
Leise naht sich die dämmernde Nacht.

Stille rings um verdorrte Flur — —
Ueberall der Vernichtung Spur
Von des Todes tyrannischer Hand.
Blüthen verkümmern und zarte Triebe —
Wo bleibt die schmerzende Nacht der Liebe
Die Euch hinaus in das Leben gesandt?

Warum nicht am sonnigen Rautentag
Blüht Ihr lieblich im grünen Hag,
Umhaucht von balsamischem Duft?
Hohes Entfallen! — Schönes Bollenden!
Süße Freude den Menschen zu spenden:
So früh ach! sanftet Ihr in die Gruft.

Warum? — fragt heute weinend Dein Herz —
Warum mir dieser bitterer Schmerz?
So früh mir entrisen mein Glück?
Warum — was sich in Liebe gefunden —
Trennen nach kurzen, glücklichen Stunden? —
Grausam waltet ein finstres Geschick! —

Flammendes Licht, — wer schuf Deine Quelle? —
Streifendes Wollen, — wer lenkt Eure Bahn? —
Steuerlos auf der Lebenswelle
Treibt nicht ins Ungewisse Dein Rahn.

Ueber dem Kleinsten und über dem Größten
Waltet des Schöpfers unendliche Macht;
Liebe und Weisheit des Allerhöchsten
Führt Dich zum Licht durch die dunkelste Nacht.
Was dem Verstande, dem Auge verborgen,
Fragend und klagend das Herz Dir beschwert:
Glaubensvoll hoffe! — Es kommt ein Morgen,
Der auf die Fragen Dir Antwort gewährt.

Wo „die Himmel die Ehre Gottes erzählten“,
Wirft Du im Licht der Erkenntnis dich'n;
Presstend — am großen Tag Aller Seelen —
Das Warten der ewigen Liebe seh'n!

Friederike Rohrbach.

Die Geburtsstätte der „neuen Religionen“.

Wer die moderne Religionsentwicklung in Amerika studiren will, kann zu dem Zweck kaum ein fruchtbareres und inter-essanteres Feld als Chicago finden. Hier ist, wie Henry R. Hyde in einer beachtenswerten Studie ausführt, nicht nur fast jede der allgemein bekannten Religionen der Welt vertreten, sondern auch eine beträchtliche Zahl merkwürdiger Formen des religiösen Glaubens, die in Chicago entstanden und außerhalb völlig unbekannt sind. Es giebt dort über hiezig getrennte Religionsformen mit organisierten Kirchen, und fast jeder Monat sieht das Entstehen einer neuen Sekte. Die meisten sind kurz-lebig und dauern nur einige Monate. Einige jedoch sind bleibend und wachsen mit einer merkwürdigen Schnelligkeit. Chicago scheint ein besonders günstiger Boden für die Entstehung er-faunlicher „religiöser“ Systeme zu sein. Vielleicht hat die That-sache, daß die Stadt so jung und gleichzeitig so groß und kos-mopolitisch ist, damit etwas zu thun; in der Polizeimache in Harrison-Street fungirt ein Schlichter, der das erste weiße Kind war, das dort, lebt eine Stadt von 1,700,000 Einwohnern

liegt, geboren wurde! Ein Beispiel für die kosmopolitische Natur der die Kirche besuchenden Bevölkerung ist die römisch-katholische St. Agneskirche, wo regelmäßig in acht verschiedenen Sprachen — englisch, italienisch, polnisch, deutsch, böhmisch, spanisch, kroatisch und schwedisch — gepredigt wird. Chicago hat chinesische Höhlenhäuser, Moscheen, eine Buddhisten-Gesellschaft und fast alle mannigfachen Formen der christlichen und anderer älterer Religionen. Besonders findet man in dieser Stadt aber Ge-legenheit, die hier entstandenen und auf dem neuen Boden auf-blühenden „Religionen“ zu studiren. Am herborragendsten unter den jetzigen Gründern und Beförderern neuer „religiöser“ Glauben ist John Alexander Dowrie, der von Geburt Engländer, jetzt aber Bürger der Vereinigten Staaten ist. Er hat öffent-lich und wiederholt verkündet, daß er in eigener Person eine „Reincarnation“ des Propheten Elias ist, der auf Erden die „neue Stadt Zion“ begründen soll. Abgesehen von seinen An-hängern herrscht allgemein das Gefühl, daß er mit der mensch-lichen Leichtgläubigkeit Handel treibt; aber Thatsache ist, daß er sowohl finanziell, wie materiell beachtenswerte Resultate er-zielt hat. Innerhalb 10 Jahren hat er ein Vermögen von 4,000,000 Mk. angesammelt, und jeden Sonntag predigt er in dem 7000 Zuhörer umfassenden „Auditorium Theatre“ vor vollen Häusern. Diesen Sommer hat er über 7000 Acres am Michigan-see gekauft, wo schon viele Gebäude des „neuen idealen Zion“ errichtet wurden. Er parcellirte das Land und verkaufte es zu ungeheueren Preisen an seine Anhänger. Dowrie besitzt und leitet eine Bank, zwei Wochen-schriften, ein Landes-sym-bol, ein großes Hotel, eine Buchdruckerei, ein Krankenhaus, eine höhere Bildungs-anstalt, Läden für gemischte Artikel und viele kleinere Unter-nehmungen. Sein Geld kommt von seinen Anhängern, die ihm persönlich ein Zehntel ihres Einkommens schicken müssen. Außer-dem läßt er sich die Gebetsbehandlung, mit der er alle möglichen körperlichen Leiden zu heilen behauptet, gut bezahlen. Jeden Tag betet er mehrere Stunden für verschiedene Patienten, die schrift-lich darum bitten, daß der „General-aufseher der christlich-katho-lischen Kirche in Chicago“ — so nennt er sich — zu einer be-

verbe, dem der Unternehmer angehört, oder einer über die Arbeitsräume bzw. Arbeitsstätte desselben verhängten Sperre ist die Lieferungsfrist dementsprechend zu verlängern."

Ausland.

Frankreich. Eine heitere Wahlgeschichte, die zugleich die französischen Verhältnisse hübsch beleuchtet, wird aus dem Bezirk Tréguier berichtet. Bei den letzten Generalkathedralwahlen trat der nationalistiche Senator Leproboist de Launay im Bezirk Tréguier als Bewerber auf. In Ermangelung eines Parteiblattes dachselbst packte der Senator die erste Seite des Journals de Tréguier, dem Verleger volle Freiheit für die übrigen Seiten lassend. Sein Nebenbuhler, der Republikaner Arques, packte, um nicht ohne Vertretung in der Presse zu sein, die zweite Seite desselben Blattes. Die Leser hatten dadurch den Vorteil, im selben Blatt den Kampf der beiden Bewerber verfolgen zu können. Es wäre Alles zur allgemeinen Befriedigung ausgefallen, wenn beide gewählt worden wären. Aber es war nur Platz für einen. Der Durchgefallene, Leproboist de Launay, will sich nun an dem Verleger rächen; er verklagt ihn auf Schadenersatz, da er das Abkommen nicht innegehalten habe. Aber Leproboist hatte nicht ausbedungen, daß der Verleger die anderen Seiten seines Blattes nicht ebenso verpacken könne.

Der Freiheitskrieg der Buren.

Die Deutsche Burenzentrale schreibt: „Eine Dame aus Bloemfontein, welche dort Zutritt zu den Frauen- und Kinderlagern hatte, besuchte soeben die Deutsche Buren-Zentrale, München, Wilhelmstraße 2/II, und theilte mit, daß sich in den Francolagern Läden befinden, in welchen Stärkungsmittel der allerersten Art gekauft werden können, so daß gerade durch die Geldsendungen dorthin am meisten genützt werde und schon mancher Kranke dadurch gerettet wurde! Die Roth sei fortwährend furchtbar, weshalb wir dringend bitten, weiter Geld zu sammeln und an die Deutsche Buren-Zentrale, München, Wilhelmstraße 2/II, oder an die Bayerische Hypothek- und Wechselbank, München, Check-Konto No. 466, zu senden.“ Quittung erfolgt umgehend. — Am 30. Oktober 1901 sind über 100 Kisten und Ballen Kleider etc., die reichste bisherige Sendung, von uns durch E. Rascher u. Co. in Hamburg, Ferdinandsstraße 41, versandt. Nächste Sendungen 13. und 27. November 1901. Zur Verhütung unserer Mitarbeiter sei mitgeteilt, daß von unseren Sendungen bis jetzt weder etwas verloren gegangen, noch konfisziert worden ist.

Das niederländische Rote Kreuz protestiert gegen England. Außer dem Vorkott der englischen Schiffe liegt gegenwärtig noch ein anderer Konfliktstoff zwischen England und Holland vor. Das niederländische Rote Kreuz im Haag veröffentlicht einen Bericht, in welchem es feststellt, daß die niederländische Ambulanz, die am 5. Juli, als sie Pretoria verließ, gefangen genommen wurde, keineswegs beabsichtigt, die Neutralität zu verletzen. Die englischen Behörden in Pretoria hätten im Voraus gewußt, daß die Mitglieder der Ambulanz sich dazu offen erboten würden, den Briefdienst der Buren mit ihren Familien zu vermitteln. Eine einfache Warnung Seitens der englischen Behörden würde genügt haben, dies zu verhindern. Selbst wenn das Vorgehen der Ambulanz eine Verletzung der Genferkonvention gewesen wäre, so würde doch die völlige Entfernung der Ambulanz vom Kriegsschauplatz eine genügend strenge Strafe gewesen sein. Die Deportation der Ärzte und ihrer Gehilfen nach Ceylon, wo sie sich noch als Kriegsgefangene befinden, sei nicht zu rechtfertigen, so lange die englische Regierung nicht den Nachweis liefern könne, daß die bei den Mitgliedern

der Ambulanz konfiszierten Papiere eine derartige Maßregel erforderlich erscheinen würden. Nachdem die anderen Ambulanz in ihre Heimath zurückbeordert worden seien, habe das Comité des Rotes Kreuzes mehrere Male die englische Regierung dazu zu bestimmen gesucht, den Bestand des Rotes Kreuzes für die Burenkommandos zuzulassen. Alle diese Besuche seien unbeantwortet geblieben, desgleichen eine Depesche der Frau Botha vom 1. Juni an General Michener, in welcher sie ihn ersuchte, durch eine Depesche sein Versprechen zu bestätigen, daß es den Ärzten gestattet sein solle, mit Medikamenten die Linien zu passieren. Das Versprechen sei nicht gehalten worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. November.

Aurhaus. Es sind vielfach Wünsche laut geworden, den roten Saal des Aurhauses im Winter an Sonntag-Nachmittagen dem Verkehr zugänglich zu machen, da alsdann, besonders nach Schluß des stets sehr besuchten Symphoniekonzertes, der Konversationsaal häufig überfüllt ist. Da der rote Saal keine Heizanlage besitzt, so konnte bisher der erwähnte Wunsch nicht erfüllt werden. Die Kurverwaltung hat aber nunmehr in dem weißen Saal an Stelle des veralteten Ofens einen mächtigen Zirkulationskessel aufstellen lassen, mit welchem sie hofft, sowohl den weißen als den roten Saal genügend erwärmen zu können. Es soll daher morgen Sonntag, Nachmittags ab 3 Uhr, der Versuch gemacht werden, den roten und weißen Saal, in Verbindung mit dem Konversationsaal, den Kurbesuchern zur Verfügung zu stellen. Es wird die Thüre zwischen dem Konversations- und dem roten Saale geöffnet sein. Zu dem roten und weißen Saale kann infolgedessen der Zutritt überst nur durch den Konversationsaal erfolgen. Wir sind überzeugt, daß diese Anordnung der Kurverwaltung diesen Anklagen finden wird.

Die Allerheiligen-Procession wurde von der katholischen Gemeinde gestern Nachmittag in herkömmlicher Weise veranstaltet. Sie ging um 3 Uhr von der Bonifatiusstraße in der Louisenstraße aus und bewegte sich unter dem Schutze der sogenannten Lobtrogel über die Schwabacher- und Platterstraße nach dem alten Friedhofe. Die Beteiligung von Kindern und Frauen war wieder eine sehr zahlreiche, ihnen folgten die Geistlichen im Ornat mit mehreren Weisagern und die katholischen Vereine mit umflorten Fahnen beschloßen den Zug, in dem zwei Musikcorps die Trauergänge der Prozessionsheilnehmer begleiteten. Auf dem Friedhofe wurde an einem daselbst errichteten einfachen Altar eine Andacht für die Verstorbenen abgehalten, worauf sich die Procession auflöste. — Die beiden Friedhöfe waren, wie bei dem günstigen Wetter nicht anders zu erwarten, überaus stark besucht und die meisten Gräber trugen reichen Blumen- und Blüthenbesatz. — Die elektrische Bahn hatte ihrerseits Vorkehrungen getroffen, dem am Allerheiligentage sehr gesteigerten Verkehr nach den Friedhöfen nach Möglichkeit gerecht zu werden. Schon am Vormittag hatte die Betriebsverwaltung sechs geschlossene Anhängewagen angehängt und die Möglichkeit der Bahnbenutzung durch Einführung der Sebanlinie am Nachmittag noch vermehrt. Diese Maßnahmen erwiesen sich als sehr zweckmäßig, denn jeder Wagen war vollbesetzt.

Pflanzenpflege der Schulkinder. Kürzlich fand in der Turnhalle der Bleichstraße- und Casselstraße-Schule wieder, wie in den vorhergehenden Jahren, die Preisvertheilung an diejenigen Schulkinder statt, welche die vom „Gartenbau-Verein“ im Juni gelieferten Pflanzen am besten gepflegt hatten. Diese Neuverteilung von dem hiesigen „Gartenbau-Verein“ ins Leben gerufen, ist nachgerade zu einem Schulfeste geworden, welcher Ueberzeugung man sich nicht entziehen kann, wenn man die freudigen und erwartungsvollen Gesichter der Kinder bei ihrem Einzug in die mit blühenden und Blütpflanzen geschmückten Turnhallen sieht. In der That wird es auch der Kommission des „Gartenbau-Vereins“, bestehend aus drei Fachmännern, von Jahr zu Jahr schwieriger gemacht durch die Erfolge der Kinder, alle diejenigen mit Preisen zu bedenken, welche noch Pflanzen mit dem Prädikat „gut gepflegt“ haben, da die Mittel leider nicht hinreichen, trotzdem die Gärtner die Pflanzen zu dem denk-

bar geringsten Preise dem Verein zur Verfügung stellen. Ganz besonderer Dank verdien in dieser Beziehung der Magistrat unserer Stadt, der in richtiger Erkenntnis, daß es gut sei, den Kindern Anleitung zu geben zur Beobachtung und zum Ausbilden bei einer einmal angefangenen Aufgabe, und die Lust und Liebe zur Natur zu wecken, was in einer Großstadt ohne diese Mittel immer schwieriger wird, Mittel zur Verfügung stellte, um ca. 1000 Kinder mit der Pflege von Pflanzen vertraut zu machen. Wünschenswerth wäre es allerdings, diese Blumenpflege noch mehr auszudehnen, um die bis jetzt leer ausgehenden Kinder auch anzuregen. Die Feier selbst wurde durch ein kirchliches Lied der Kinder eingeleitet, worauf einer der Herren Lehrer eine erhebende Ansprache an die Kinder hielt, welche den Gedankengang hatte, den Kindern den Zweck der Pflanzenpflege ans Herz zu legen. Hierauf ergriff der Vorsitzende des „Gartenbau-Vereins“, Herr Rechtsanwalt W. Laaff, das Wort, um dem Magistrat der Stadt Wiesbaden zu danken für die bereitgestellten Mittel und dem Schulkollegium für das freundliche Entgegenkommen in einer solch schönen Institution. Zum Schluß fand die Vertheilung der Prämien durch die Kommission des Vereins statt, wobei manche schöne Pflanze den Kindern als Dank für ihre Ausdauer überreicht wurde.

Wo bleiben die verbrauchten Stahlfedern, Stednadeln und ähnliche Dinge? Stahlfedern, Haarnadeln, Rahnadeln, Stednadeln werden jährlich in sehr großen Mengen fabricirt, und da sie durch den Gebrauch nicht vernichtet werden, wie etwa Cigaretten oder auch wie Klebungsmittel, deren Stoff mit der Zeit abgetragen wird, so entsteht die Frage: Wo bleiben alle diese Gegenstände? Ein Engländer, der wahrscheinlich gar nicht anders zu thun hatte, machte sich daran, zur Lösung dieser Frage beizutragen. Er legte in einem Theil seines Gartens, der keinem Unbefugten zugänglich war, eine Anzahl der oben erwähnten Gegenstände, auch einige Bleistifte zugeteilt er bei, und überließ Alles den Einflüssen der Witterung. Es zeigte sich, daß bis auf den widerstandsfähigen Graphit der Bleistifte alle Metalltheile thatsächlich vernichtet wurden; sie verrosteten und der leicht bewegliche Rest wurde vom Wind überallhin verweht. Haarnadeln waren in 154 Tagen zu Rost geworden, nach 7 Monaten war auch keine Spur von ihnen mehr zu finden, bei Stahlfedern war dies nach 15 Monaten, bei Stednadeln nach 18 Monaten eingetreten. Merkwürdiger Weise erwiesen sich hölzerne Gegenstände als viel widerstandsfähiger als die metallenen; weder hölzerne Federhalter, noch das Holz der Bleistifte wurde in der ganzen Beobachtungszeit irgendwie angegriffen; vielleicht ist die Farbe, mit der das Holz angestrichen war, die ja bekanntlich sehr wetterfest ist, die Ursache dieser Widerstandsfähigkeit.

Fleisch fressende Schnecken. Im Allgemeinen gelten die Schnecken als Pflanzenfresser, und gerade darum werden sie ja so eifrig von den Landwirthen und Gärtnern verfolgt, weil sie die Anpflanzungen in höchst schädlicher Weise benagen. Aber es scheint, daß diese vegetarische Lebensweise den Schnecken nicht genügt, daß sie vielmehr nur dann sich mit vegetabilischer Nahrung begnügen, wenn sie Fleischnahrung nicht erlangen können. Emil Jung in Genf legte einige eingeschlagene Weinbergschnecken Fleischstücken vor und konnte beobachten, wie die Thiere mit großem Eifer diese Fleischstücke verzehrten. Jung war auch Zeuge, wie eine ganze Menge Schnecken ein tobttes Eichhörnchen benagten. Ja, in gewissem Sinne sind die Schnecken sogar Kannibalen, denn wenn man tobtte Schnecken in kleine Stücke zerschneidet und diese auf eine Stelle legt, auf welcher Schnecken zu verzehren pflegen, kann man nach kurzer Zeit schon bemerken, wie diese sich an den Resten der eigenen Stammesgenossen in kannibalischem Maße sättigen.

Die Türkei und der Weltpost-Verein. Die türkische Postverwaltung bezieht sich auch am P a d e t i e n t des Weltpost-Vereins. Infolge dessen sind von jetzt ab Postpakete bis fünf Kilo und mit Werthangabe bis 400 Mark auch nach einer Anzahl von Orten der europäischen und asiatischen Türkei zulässig.

Man genieße die Früchte geschäft. Die Schale der Früchte ist mehr oder minder klebrig. Nicht nur bleibt alle mögliche Unreinlichkeit an ihr hängen, sondern es bilden sich auf ihr allerdand für das Auge nicht sichtbare Batterien, die dem menschlichen Organismus sehr schädlich werden können. Reinlichkeit dessen, was man genießt, ist eben zu jeder Zeit und in all-

stimmten Stunden mit ihnen gleichzeitig betet. Wenn Dowie das Gebet vollendet, stampft er mit einem elektrischen Zeitstempel das Gebet, z. B. folgendermaßen: Gebet, 12. August 1901, 1 Uhr 4 Minuten Nachmittags. John Alex. Dowie. Hört er dann später von einer Besserung des Patienten zu einer bestimmten Stunde und stimmt die Zeit überein, so zeigt er als Beweis, daß die Besserung infolge seines Gebets eintraf, die datirten Bitten. Dowie's unmittelbarer Vorgänger, der ihm auch in finanziellen Erfolgen am nächsten kam, war Cyrus W. Teed, der vor einigen Jahren seinen mystificirten Anhängern verkündete, daß er in der „neuen Dispensation“ als „Koresch“ bekannt wäre. Die Hauptlehre Teed's ist, die Menschheit lebe im Innern eines hohen Globus, und das Sonnensystem, sowie alle Sterne sind ebenso eingeschlossen. Er lehrt auch ein System des Lebens mit gemeinsamem Besitz und begründete vor einigen Jahren in einer Vorstadt Chicagos ein solches Institut. Er erhält nicht nur zur Erhaltung desselben Gelder, sondern kann auch noch eine den Lehren des Koreschglaubens gewidmete Wochenschrift drucken und Abordnungen von Gläubigen an Mittelpunkte des öffentlichen Interesses senden. George Jacob Schweinfurth baut gleichfalls auf die Leichtgläubigkeit seiner Mitmenschen, indem er widerstandige und oft gotteslästerliche Behauptungen aufstellt. Er sammelte in Chicago viele Anhänger um sich und brachte einen reichen Farmer dazu, ihm seine westlich von der Stadt gelegene Farm als Ort für seinen „Himmel“ abzutreten. Dort lebte er, bis wiederholte Anklagen seine Gemeinschaft auseinanderbrachten und den „Neuen Messias“ in ewige Verbannung trieben. An der Spitze der anderen merkwürdigen Religions-Gesellschaft in Chicago, der „Geistesherren der Liebe“, steht eine Prophetin. Sie prophezeit, daß binnen wenigen Jahren die jetzigen Regierungen der Welt vernichtet, und daß dort, wo jetzt Chicago liegt, der neue Wohnort für die ganze Menschheit errichtet werden wird. Ein- oder zweimal hat sie das genaue Datum für diese große Umwandlung festgesetzt, und wenn der Tag ohne Zeichen der Sinnfluth vorüberging, änderte sie ihre Prophezeiung einfach ab. Zu den sonderbarsten regelmäßigen Publikationen in Chicago gehört auch das Organ einer Spiritisten-Gesellschaft, das jede Woche Beiträge von den großen Männern der Profangeschichte und der Bibel enthält. Die großen, unabhängigen Kirchen der Christen stehen jede für sich allein und haben keine Verbindung mit anderen religiösen Organisationen. In Chicago giebt es im Ganzen über 1100

kirchliche Gebäude. Davon sind 172 römisch-katholisch, 142 methodistisch, die „Congregational Church“ hat 81 Kirchen und 13 Missionen, die evangelisch-lutherische Kirche hat 60 Kirchen mit 23 Missionen, die Presbyterianer 47 Kirchen mit 13 Missionen, die „Protestant Episcopal Church“ 41 Kirchen und 4 Missionen und die Juden haben 23 Synagogen.

Aus Kunst und Leben.

Messias-Theater. (Spielplan.) Samstag, den 2. November: „Ueber unsere Kraft“ (zweiter Theil). Sonntag, den 3. Nachmittags 1/4 Uhr: „Logenbrüder“; Abends 7 Uhr: „Ueber unsere Kraft“ (zweiter Theil). Montag, den 4. moderner Dichter: Abend: „Bildschneider“, „Hafenpoet“, „Teremete“. Dienstag, den 5.: „Ueber unsere Kraft“ (zweiter Theil). Mittwoch, den 6.: Gastspiel Agnes Sorma. Prolog. „Jephthas Tochter“, „Liebeslei“. Donnerstag, den 7.: „Die Logenbrüder“. Freitag, den 8.: „Ueber unsere Kraft“ (zweiter Theil). Samstag, den 9.: „Coralle u. Cie.“

Kunjsalon Vanger (Lannstraße 6). Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Kossuth-Ausstellung heute Samstag Mittag, 1 Uhr, definitiv geschlossen wird. Nachmittags bleibt der Oberlichtsaal wegen vollständigem Neu-Arrangement geschlossen.

Paris, 29. Oktober. In den deutschen Blättern findet sich eine Notiz über Eduard Colonne, der sich bekanntlich zur Zeit auf einer Tournee durch Deutschland befindet und über den ich bereits kürzlich einige Worte der Aufmerksamkeit schrieb. Die betreffende Mittheilung, die u. A. auch im „Berliner Tageblatt“ stand, besagt ganz kurz, Colonne habe in Metz, wo er gastirte, mit seinen Künstlern eine enthusiastische Aufnahme gefunden. Man ist sich jedenfalls über die Bedeutung einer solchen Meldung, die ohne jeden Kommentar veröffentlicht wurde, gar nicht im Klaren gewesen, denn sie sollte offenbar besagen, daß der „französische“ Künstler Colonne von dem „deutschen“ Publikum mit lebhaftem Beifall empfangen worden sei. In Wirklichkeit aber enthält die Notiz eine direkte Kundgebung gegen Deutschland; Der Berichterstatter hat nämlich nicht hinzugefügt, daß Metz beinahe eine rein französische Stadt geblieben ist. Mit Ausnahme des Militärs spricht dort Alles nur französisch, das sogenannte Publikum besteht demnach aus Franzosen und diese

haben ihrem Landsmann Colonne zugesellt. Daraus ließe sich doch eher der Schluß ziehen, daß es sich um eine antinationalistische Demonstration gehandelt habe! Man muß demnach mit der Aufnahme solcher kurzgefaßten „Privat-Meldungen“ sehr vorsichtig sein.

Dr. T. Das Mittel gegen Giftschlangenbisse, das von dem Leiter des Pasteur-Instituts in Lille, dem berühmten Physiologen Professor Calmette, entdeckt worden ist, hat in Indien wieder eine schwere Probe ausgehalten bestanden. Der Arztliche Beamte der Bengal-Ragpur-Eisenbahn hat folgenden Bericht darüber abgegeben: „In der Nacht des 23. August wurde ich zu einer Kulisfrau gerufen, die von einer großen Schlange, wahrscheinlich einer Brillenschlange, gebissen worden war. Angeblich war die Verletzung um 7 Uhr Abends geschehen, und ich bekam die Frau erst volle 2 Stunden danach zu sehen. Sie machte vollkommen den Eindruck einer Sterbenden. Die Atmung war gelähmt, das Bewußtsein völlig verloren, auch sonst waren alle Erscheinungen der Wirkung von Schlangengift deutlich erkennbar. Ich impfte ihr eine volle Dosis von Calmettes Gegengift ein, glaubte aber nicht an einen Erfolg, da der Zustand der Kranken hoffnungslos zu sein schien. Trotzdem war die Wirkung des Mittels geradezu wunderbar. Nach 15 Minuten kehrte das Bewußtsein zurück, und ich war durch das Ergebnis der ersten Einspritzung so ermutigt, daß ich mich entschloß, noch eine zweite vorzunehmen. Diese wirkte geradezu wie ein Zauber, und nachdem 3 Stunden seit der ersten Einimpfung vergangen waren, befand sich die Kranke bereits ganz wohl. Also ist das Heilmittel gegen Schlangengift sogar in scheinbar verzweifelt Fällen noch ein Rettungsmittel von höchstem Werth, und ich schlage vor, daß jeder ärztliche Beamte hier in Indien eine Flasche des Serum erhalten sollte, was gegenwärtig nur in ganz geringem Umfang der Fall ist. Ich bin jetzt der Ueberzeugung, daß jeder von einer Giftschlange Gebissene zu retten ist, wenn eine genügende Menge des Heilmittels zur Verfügung steht, und wenn der Patient nicht allzu spät unter Behandlung genommen wird.“ Der „Lancet“ fügt diesem Bericht hinzu, daß der Werth von Calmettes Gegengift jetzt allgemein anerkannt wird, und daß schon viele Veruche von großer Bedeutung damit vorgenommen worden sind. Wenn das Schlangengift und das Gegengift in genauem Verhältnis miteinander vermischt werden, so können beliebige Mengen davon einem Thiere eingeimpft werden, ohne daß die geringsten Vergiftungserscheinungen auftreten. Wenn

gemeinsten Sinne zu beachten. J. B. weiß man, daß der an Obst aller Art, besonders an Pflaumen vorkommende Belag an lebende, animalische Massen sind, die aus ganz kleinen lebenden Thierchen bestehen, wie man durch die Lupe erkennen kann und ihr Genuß erzeugt Ruhr und Brechruhr. Das gewöhnliche Gesehen der Frucht mit den Schalen mag dieselben auch in schlechten Ruf gebracht haben. Das Fleisch ist stets gesundheits-lich.

Güterrechts-Register. In das Güterrechts-Register ist eingetragen worden, daß die Eheleute Mechaniker Adolf Kumpf in Wiesbaden und Frieda, geb. Keller, durch Vertrag vom 4. Oktober 1901 die Verwaltung und Ruhnichtung des Mannes ausgeschloffen und daß die Eheleute Tagelöhner August Baum in Wiesbaden und Apollonia, geb. Philipp, durch Vertrag vom 15. Oktober 1901 Gütertrennung vereinbart haben.

Ausgewiesene. Dem luxemburgischen Staats-Angehörigen Schlossermeister Hubert Marenz, geb. am 2. Mai 1882 zu Klauen in Luxemburg, ist aus allgemeinen polizeilichen Gründen der Aufenthalt im Gebiete des preussischen Staates untersagt worden.

Steckbrieflich verfolgt werden der Tagelöhner Johann Nikolaus Rauheimer, geb. am 26. April 1850 in Winkel, Kreis Rheingau, wegen Diebstahls, der Bürstenmacher und Tagelöhner Karl Wilhelm August Kroß, geb. am 25. November 1869 in Nürnberg, wegen Unterschlagung, der Schreiner und Hausburse Ludwig Heinrich Philipp Krupp, geb. am 11. Aug. 1871 in Bredeneim, wegen Sittlichkeitsverbrechens, der Bau-techniker Georg Heller aus Stuttgart, geb. daselbst am 4. November 1870, wegen Unterschlagung, und der Fuhrknecht Johann Jakob Abel, geb. am 14. April 1863 in Oestrich, wegen Betrugs zc.

Meine Notizen. Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerkes in Diez ist auf den 16. November verlegt worden.

Vereins-Nachrichten.

Zu der heute Abend 9 Uhr stattfindenden Haupt-Versammlung der „Turn-Gesellschaft“ werden, wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung, die Mitglieder auch hierdurch zu recht zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Der „Christliche Arbeiter-Verein“ veranstaltet am Sonntag, den 3. November, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Gemeindehauses, Steingasse 9, eine Reformationsfeier, zu der er alle Mitglieder und Freunde des Vereins herzlich einladet. Für Ansprachen, musikalische und gesangliche Unterhaltung ist bestens gesorgt. Saalöffnung 1/2 8 Uhr.

Vereins-Feste.

(Beschauer frei bis zu 20 Stellen.)

Unter äußerst zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder feierte der „Turnverein“ am vergangenen Sonntag sein 55. Stiftungsfest durch eine Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball in seiner neurenovierten und mit elektrischem Licht reichhaltig erleuchteten Turnhalle in der Hellmuthstraße. Das äußerst abwechslungsreiche Programm wurde durch die Gesangriege mit dem Wahlpruch des Vereins eröffnet, welchem eine begeisterte Ansprache des zweiten Vorsitzenden, Herrn Ernst Wolff, folgte. Hierauf wechselten turnerische Aufführungen, Vorträge der Festriege, Ehre der Gesangriege, sowie Quartette, Duette und Soli in harmonischer Weise miteinander ab. Es seien hier besonders die von 74 Turnern unter Leitung des ersten Turnwarts, Herrn Karl Joh, gestellten Weitergruppen, sowie die Kürübungen von 12 Turnern am Reck erwähnt, welche durch ihre musterhafte Ausführung wiederum einen Beweis turnerischen Könnens und Strebens lieferten. Die Übungen der Festriege unter Leitung des Festmeisters, Herrn J. Baumhardt, wurden äußerst exakt durchgeführt. Die Gesangriege unter Leitung ihres bewährten Dirigenten, Herrn Lehrer Karl Schaub, wurde für ihre großartigen Darbietungen mit nicht enden-losem Beifall belohnt. Ebenso bildeten die Soli des Herrn G. Fischer, die Duette der Herren C. Sanders und E. Fischer, sowie die von den Herren H. Beder, E. Roumalle, H. Wiegand und J. Fischer vorgetragene Quartette Glanznummern des Programms. Der Ball, welcher die Festteilnehmer noch bis zur frühen Morgenstunde in fröhlichster Stimmung vereinigte, verlief ebenfalls aufs Schönste. Ein Ausflug nach Bierstadt

ins Gasthaus „Zum Bären“ (Mitglied Hepp) am Sonntag Nachmittag bildete den Schluß des in jeder Beziehung glanzvollen Festes. Es sei noch bemerkt, daß Küche und Keller des neuen Vereinsdirektors, Herrn Ph. Paul, vorzüglichlich lieferten, was nicht zum Wenigsten zum Gelingen des Festes beitrug. F 491

Zur Feier seines 14. Stiftungsfestes veranstaltete der Sparverein „Eintracht“ am letzten Sonntag im Saale „Zur Germania“, Platterstraße, eine gefellige Zusammenkunft mit Tanz, deren Verlauf ein sehr schöner genannt werden kann. Die Festlichkeit hatte sich eines recht guten Besuches zu erfreuen. Herr Humorist Lehmann bot wieder sein Bestes und es wurde ihm hütmischer Beifall zu Theil. Auch die Vorträge des Herrn Wolf gelangen gut. Eine angenehme Abwechslung bildete der Vortrag einiger Volkslieder von Schaub, Jsenmann zc. Seitens des aus Mitgliedern des Sparvereins bestehenden Doppelquartetts „Eintracht“. Ausgehenden Applaus errangen die Sänger; das Jsenmann'sche „Heute Scheid' ich“ wurde auf Verlangen wiederholt. Ueberall herrschte nur Lob über das Arrangement. Ein Tänzchen hielt die Teilnehmer bis Mitternacht zusammen.

Aus der Umgebung. Frau Hebamme Florentine Steinheimer in Oestrich erhielt für treue und gewissenhafte Wahrung ihres Amtes die von Ihrer Majestät der Kaiserin gestiftete Broche mit der Inschrift: „Zum Segen deutscher Frauen und Kinder.“ — In Gausheim kaufte ein Automobilwagen mitten in die Gänseherde. Eine Anzahl blieb todt auf dem Plage, andere kamen mit zerbrochenen Flügeln und Pfäffeln davon. — Ein pikantes Nachspiel zur Künstlerkolonie wird soeben in Darmstadt bekannt. Der jüngste der sieben sogenannten Heiligen, dem es bekanntlich bisher schwer gefallen haben soll, sein Einjähr.-Freiwilligen-Examen zu machen, hat vor einigen Tagen mit der Frau seines intimsten Freundes (eines Augenarztes) eine mehrtägige Reise angetreten. Als der Gatte der verliebten Dame den Aufenthalt des Pärchens erfuhr, schickte er sofort die Koffer mit den Kleidern seiner Frau nach und stellte gleichzeitig den Antrag auf Ehescheidung. Der saubere Galan soll seiner neuen Liebe schon überdrüssig geworden sein, denn er folgt, wie der „Mainzer Anz.“ schreibt, gemüthlich wieder in den Straßen Darmstads herum. — Im Lokomotivschuppen in Niederlahnstein fiel der Lokomotivführer Kruse beim Auswaschen der Maschine so unglücklich, daß er schwere Verletzungen am Hinterkopfe erlitten. — Nach der letzten Volkszählung hat Oberlahnstein 7069 Einwohner, von denen 6073 Katholiken sind. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde vom Lagerplatz am Rhein in Oberlahnstein eine Kiste mit 50 Flaschen Wein gestohlen und über das Drahtgelenk in die Rheinanlagen befördert. Hier wurde der Inhalt geleert und die leere Kiste liegen gelassen. — Das Haus des Polizeibieners Braun in Oestrich kaufte Maurermeister Fischer für 4550 Mark, das von J. Eiserl der Schiffer Götter für 7800 Mark. — Nächsten Montag wird die neue Schule in Zeilsheim ihrer Bestimmung übergeben. — Das finanzielle Ergebnis eines Wohltätigkeitsfestes im Zoologischen Garten in Frankfurt a. M. stellt sich auf etwa 40,000 M. — Dem evangelischen Volksschullehrer Ludwig Heinrich Stahl zu Hofen ist aus Anlaß seiner Pensionierung der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. — Seinen Verletzungen erliegen ist der Dachdecker Heinrich Hoffmann aus Westerbürg, der von dem Schulneubau in Sossenheim abgeführt war. — Nach wiederholten Untersuchungen des Reklamsherbes in der Gemartung Liebenbergen sind die Sperrmaßregeln durch Verordnung des Kgl. Oberpräsidenten aufgehoben worden. Die Maßregeln bezüglich der Bodenbenutzung sind dahin abgeändert worden, daß auf da veräußert gewesenen Bodenflächen von nun an der Anbau solcher Gewächse, welche oberirdisch geerntet werden, gestattet ist. Der Anbau von Wurzel- und Knollengewächsen ist vom Jahre 1904 ab erlaubt, während der Wiederanbau von Reben und die Entfernungen von Erde und Düng aller Art von den gedachten Bodenflächen nach wie vor verboten bleibt. — Wie die „Hanauer Zeitung“ erfährt, ist der Amtsanwalt Wenz in Hanau unter dem Verdachte eines Vergehens gegen die Sittlichkeit verhaftet worden.

Mainz, 1. November. Rheingel 1 m 3 cm gegen 1 m 8 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

*** Radspori.** Wenn die schönen Sommerstage mit ihren Ausflügen, Picnicks und anderen Abwechslungen vorbei sind und kalter Wind oder Regenschauer das Radfahren auf der Straße verbieten, bedauert Mancher, der den Sommer über durch fleißiges Tourenfahren seinen Körper gestählt hat, daß nun diese schöne Leibesübung während des ganzen, langen Winters aufhören soll. Steht es auch hin und wieder milde Tage, an denen man sich hinaus wagen kann in Gottes freie Natur, so sind diese doch ganz vereinzelt, und die meisten Radler sehen sich veranlaßt, zu Hause zu bleiben oder den Bierisch durch ihre Anwesenheit zu verschönern. Aber auch im Winter braucht der schöne Radspori nicht zu ruhen, denn wenn einer nicht gerade darauf ausgeht, täglich einige Hundert Kilometer zu „fressen“, so kann er sich im Winter wenigstens an einem schönen Zweig des Radspories, dem Saalfahren, betheiligen. Die regelmäßigen Saalfahrübungen des „Wiesbadener Radfahr-Vereins von 1884“, welche jeden Donnerstag Abend in der Turnhalle der Oberrealschule (Oranienstraße) stattfinden, zeigen, welch großes Interesse für diesen Wintersport herrscht. Die zwölf neuen „Adler“-Saalmaschinen des genannten Vereins stehen jedem Mitglied, sowie auch Gästen, die jederzeit willkommen sind, zur Verfügung, und geben auch minder Geübten Gelegenheit, sich wenigstens an den leichteren Schulübungen zu betheiligen. Die vorjährige Zwölfer-Mannschaft des „Wiesbadener Radfahr-Vereins von 1884“, deren Leistungen ja Vielen noch von dem Gedächtnis in der „Walhalla“ bekannt sind, übt auch in diesem Jahr wieder fleißig, und neben derselben studiren noch acht Herren einen schwierigeren Kunststreifen ein. Wenn auch nicht alle Fahrer noch solch hohen Zielen streben, so bietet ihnen doch das Saalfahren eine angenehme Abwechslung und sorgt dafür, daß ihr Körper während des Winters nicht ganz einrosten. Mögen durch diese Zeilen dem schönsten Saalfahrspori immer noch mehr Freunde zugeführt werden, und dadurch die Bemühungen des „Wiesbadener Radfahr-Vereins“ zur Hebung des Sports thatkräftig unterstützt werden. „Al! Heil!“

Gerichtssaal.

h. Wiesbaden, 1. November. (Strafammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Born; Vertreter der Anklagebehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Preißer. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird gegen den Tagelöhner R. von hier wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Der Angeklagte ist beschuldigt, unzüchtige Handlungen an einem kleinen Mädchen vorgenommen und sich damit eines Vergehens gegen § 176, Absatz 3, R.-St.-G.-B. schuldig gemacht zu haben. Er wird zu 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Der Steinhauergehülfe Ludwig R. aus Gießen war im Sommer d. J. in einer dortigen Gastwirtschaft mit verschiedenen anderen Personen beim Regelspiel. Es entstand ein Streit, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Im Verlauf derselben schlug R. einem Anderen mit einem Bierglas auf den Kopf und ver wundete ihn dabei nicht unerheblich. Der Steinhauergehülfe ist deshalb bereits zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurtheilt worden, hat aber gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt und bittet um eine geringere Strafe. Das Urtheil wird aufgehoben und auf eine Geldstrafe von 30 M., event. 6 Tage Haft, erkannt. — Gegen den Tagelöhner Ludwig R. von hier ist Anklage wegen Diebstahls erhoben. Der wegen des gleichen Delictes schon mehrmals, ebenso auch wegen verschiedener anderer Vergehen vorbestrafte Angeklagte arbeitete mit einer größeren Anzahl Bauhandwerker zusammen auf einer Baustelle am Gutenbergplatz. Nach Beendigung der Arbeitszeit besorgte R. die Ausräumungsarbeiten und fand dabei eine liegende Bekleidungs Weste mit einer Uhr darin. Er brachte die Weste in ein Bretterhäuschen, das den Arbeitern zur Aufbewahrung ihrer Kleider diente und steckte die Uhr in die Tasche, um sie dem Bestzer, dem Tagelöhner August Schick, als er ihm bald darauf begegnete, zurückzugeben. Es konnte sich bei diesem Thatbestand nur um die Feststellung handeln, ob der Angeklagte etwa die Weste gehäht habe, die Uhr zu entwenden. Da hierzu jedoch keine genügenden Verdachtsmomente vorliegen, erfolgt Freisprechung. — Der Bautechniker Adolf Otto Dr. aus Düsseldorf

das Gift und das Gegengift jedes besonders in die unter der Haut liegenden Gewebe eingeführt werden, so treten Merkmale der Vergiftung auf, je nach dem Abstand beider Injektionen. Wenn aber das Gift unter die Haut gespritzt und das Gegengift in eine Ader eingeführt wird, so ist selbst eine vorübergehende Vergiftung ebenfalls ausgeschlossen. Die Beobachtungen haben gezeigt, daß das Gift viel leichter vom Körper aufgenommen wird, als das Gegengift. Es ist daher wahrscheinlich, daß eine Heilung nicht erfolgen würde, wenn das Gift eines Schlangengebisses geradezu in ein Blutgefäß eindringt, jedoch sollten auch nach dieser Richtung hin Versuche gemacht werden. Die wirksamen Bestandtheile, sowohl des Gifts, wie des Gegengifts, sind wahrscheinlich Eiweißstoffe (Proteide). Leider hat, worauf ja auch der indische Arzt hinweist, die Anwendung des vorzüglichen Mittels einen Haken, es ist nämlich begreiflicher Weise dann, wenn es wirklich gebraucht wird, nur in seltenen Fällen zur Stelle, und das wird in einem so großen Lande, wie in Indien, wohl auch so leicht nicht anders werden.

*** Der Eszegring.** Der Ring, welchen Königin Elisabeth von England in vertrauter Stunde ihrem Günstling, dem Grafen Eszegring, schenkte, damit er ihm ein Talisman sei gegen die Ungnade seiner Herrin, befindet sich als kostbares Erbstück im Besitze der Familie des englischen Orliften Warner. Derselbe besteht aus einem einfachen Goldreifen, welcher einen herzförmig geschnittenen Rubin umfaßt. Königin Elisabeth erhielt den Ring im Jahre 1564 mit einigen Perlen begleitet von Maria Stuart, als diese sich mit Lord Darnley verheiratete. Lady Nottingham war es, welcher der zum Tode verurtheilte Eszegring das Kleinod anvertraute, um es der Königin Elisabeth als Erinnerungs- und Wahrzeichen an die frühere Gunst zu überbringen. Sie unterschlug den Ring und bekannte erst auf ihrem Sterbebette der Königin ihre schwere Schuld, durch welche das Todesurtheil an Eszegring vollstreckt wurde. Der Ring kam dann in den Besitze König Jakobs I., welcher ihn dem Kapitän Thomas Warner, einem tüchtigen Seemann, als Zeichen außerordentlicher Gunst schenkte. Seit dieser Zeit befindet sich derselbe, also seit fast 300 Jahren, als kostbare Reliquie im Besitze der Familie Warner.

*** Vom Negus Menelik und seinem Lande** erzählt ein Arzt, Dr. Mazzetti, der im Auftrage der „Amerikanischen medizinischen Gesellschaft“ Studien über die Tuberkulose in Afrika gemacht hat, allerhand Interessantes. Er erklärt,

Aethiopien sei vollkommen frei von dieser Krankheit, und er meint, daß Aethiopien in Zukunft, wenn es civilisierter ist und die Verbindungsmittel besser sind, ein idealer Aufenthalt für Schwindsüchtige werden und dereinst für diesen Zweck sehr beliebt sein wird. Als die Aerzte mit Menelik über den Tod sprachen, ergab sich, daß er den Bly sehr fürchtete. Er hält immer Schwefeläther und eine Spritze bereit. Er sah nämlich eines Tages, daß ein italienischer Doktor einem Mann, der von einem Blyschlage benommen war, Keiler injicirte, und selbtem betrachtet er es für ein unsehbares Heilmittel. Seine Flasche trägt die Aufschrift: „Heilmittel gegen Bly“. Zu Anfang des Jahres 1897 beauftragte Menelik einige italienische Aerzte, eine Musterapotheke in Addis-Abeba einzurichten, was bald geschehen war, aber ihr Inhalt muß jetzt erneuert werden. Jede Flasche und Schublade hat eine Aufschrift in italienischer und abessinischer Sprache, und die Krankheiten, für die die Heilmittel gebraucht werden, sind in einem vom Negus persönlich aufbewahrten Buch genannt.

*** Verschiedene Mittheilungen.** Adele Sandrock gastirt jetzt in Köln mit einer besonderen Truppe in der Philharmonie. Ihre Auftritte erzielen einen bedeutenden Erfolg. Ihre Partner leisteten im Ganzen recht Annehmbares.

Das Landgericht München I hat jetzt im objektiven Verfahren die Einziehung des Buches von Panizza, „Parisiana, deutsche Verse aus Paris“, verfügt. Panizza war wegen dieses Buches in Anklagestand versetzt, es wurde jedoch das Verfahren gegen ihn eingestellt, nachdem er von den Jrenärzten als unzurechnungsfähig erklärt worden ist.

Wolzogen wird sein neues Theater in der Köpnickstraße in Berlin am 15. November er. mit dem Einakter „Die Medaille“ von Ludwig Thoma eröffnen.

Aus Hamburg wird gemeldet: Otto Ernsts Erstlingsdrama „Die größte Sünde“ erzielte bei der Uraufführung im hiesigen Deutschen Schauspielhause trotz mancher dramatischen Schwächen bei vortrefflicher Darstellung einen starken Erfolg. Der Autor wurde oftmals hütmisch gerufen.

Bei der Jahresfestung der Pariser Akademie der schönen Künste benutzte der Komponist Camille Saint-Saëns, der den Vorstoß führte, die Gelegenheit, um als abgefragter Feind des Wagner-Kultus die Studenten vor der Nachahmung des Auslandes zu warnen, und zwar mit den folgenden Worten: „Sucht nicht, modern zu werden, denn das ist das

sicherste Mittel, um schnell zu altern; bleibt Euch selbst getreu, bleibt Franzosen.“ Letzteres heißt, ins Russische übersetzt, so viel wie: „Hütet Euch vor Wagner.“

Im nächsten Jahre findet in St. Petersburg unter dem Protektorat der Großfürstin Xenia die erste internationale Ausstellung moderner und historischer Kostüme statt. Fast alle europäischen Staaten werden auf dieser Kostüm-Ausstellung vertreten sein, außerdem noch Persien, Japan, China und Sibirien. In der Abtheilung für moderne Kleidung gelangen auch Schuzeug, Pelzwerk, Tuche, Stoffe, Schmuckfachen, losmeißliche und Parfümerie-Waaren zur Ausstellung.

In Lausanne ist dieser Tage die letzte Schülerin Pestalozzis, die Lehrerin Madame Huber, im hohen Alter von 87 Jahren gestorben. Sie war in Birt geboren und genoh daselbst den Unterricht Pestalozzis.

Aus Paris wird gemeldet: Der holländische Rembrandt-Forscher Hoffstede van Groot hat kürzlich im Schlosse von Compiègne in einem alten, von Staub und Schmutz entstellten Bilde ein Werk Rembrandts entdeckt, das der Meister im hohen Alter geschaffen haben muß. Es behandelt dasselbe Motiv, das Rembrandt bereits in seinen „Pilgern von Emmaus“ verwendet hatte. Die Nachforschungen des Direktors des Louvre-Museums, Herrn Roempen, haben die Richtigkeit der Entdeckung van Groots ergeben; das Bild ist nunmehr nach gehöriger Reinigung dem Louvre einverleibt worden.

Die Londoner Zeitschrift „Nature“ meldet, daß es einem Abkommen zwischen der englischen Marconi-Gesellschaft und dem Lloyd-Jnkritut das Institut sich verpflichtet, innerhalb der nächsten 14 Jahre kein anderes System drahtloser Telegraphie als das Marconi'sche zu verwenden. Der Vertrag sieht die Ausrichtung von 10 Signalstationen mit Apparaten zur drahtlosen Telegraphie vor, von denen eine auf dem Fastnetfelsen an der Südküste von Irland und zwei an der Küste des Rothen Meeres eingerichtet werden sollen. Außerdem sollen die acht englischen Stationen, die mit Marconi's Apparaten ausgerüstet sind, vom Lloyd-Institut für Signale zwecks zur Sicherung der Handelschiffahrt ausgenutzt werden. In Grönland giebt es eine einzige Zeitung, die Wochenchrift „Anagadlinit“. Die Zeitung wird geleitet, gesetzt, gedruckt, gefalzt, expedirt und sogar illustirt von einer und derselben Person. Namens Lars Moeller.

borf ist angeklagt, sich in der Nacht vom 22. auf den 23. März dieses Jahres, zu einer Zeit, da er hier bei der Infanterie diente, der Körperverletzung schuldig gemacht zu haben.

Vermischtes.

* Die schlimmste Rebellnacht in London seit vielen Jahren, eine wahre Schreckensnacht, war die vom Samstag Abend auf Sonntag. Der Tag begann schon ungewöhnlich düster, und gegen 10 Uhr Morgens war bei Charing Cross der Rebel so dick, daß es hier und da ein Wagnis war, die Straße zu überschreiten.

Ein paar Stunden später versuchte dann freilich der Sonnenschein den dicken Rebel. Gegen Abend aber wurde der Rebel wieder dichter, und mancher Familienvater aus den Vorstädten, der die Seinigen nach dem Mittelpunkt der Stadt ins Theater führte, trat seine Expedition mit schwerem Herzen an.

Kleine Chronik.

Die bürgerlichen Kollegien von Cannstatt berieten über den Antrag die Genehmigung auszusprechen, die Vereinigung der Städte Stuttgart und Cannstatt herbeizuführen.

an den Zusammenstoßen den Fahrern der Straßenbahnwagen zugefallen. Außerdem wurde der Betrieb nicht weniger als 1770 Mal gestört.

In Schwyz a. d. Weichsel wurde die aus Thüringen stammende, 28-jährige Kellnerin Christine Knebel in ihrem Schlafgemach ermordet aufgefunden.

Die kinderreichste Frau der Welt dürfte Angela Greco, Besitzerin des Albergo Centrale in Martinisfranca (Apulien) sein; sie hat ihrem Gatten 29 Kinder, darunter 23 Knaben, geboren und giebt bei ihren 56 Jahren die Hoffnung nicht auf, die Zahl auf 30 abzurunden.

Beim Einfüllen von Spiritus, den ein Gastwirt aus dem Dorfe Kuroika schmuggeln wollte, ließ er sich von seiner 17-jährigen Tochter mit einem Lichte leuchten.

Eine Liga gegen die Vorden hat sich in London gebildet, wo die Krankheit zur Zeit mit besonderer Heftigkeit auftritt. Der Zweck der Vereinigung ist die Ausbreitung der Kenntniss von dem Nutzen der Schutzimpfung und überhaupt eines besseren Verständnisses für die aus der vorbeugenden Medizin und der praktischen Gesundheitspflege hervorgehenden Vortheile unter dem Volk.

Die Weizenfelder Englands nehmen in diesem Jahre nur noch eine Fläche von etwa einer Million Acres ein; vor zehn Jahren waren 2,300,000 Acres mit Weizen bestellt.

Lezte Nachrichten.

wb. Paris, 1. November. 12 Uhr Mittags. Der Marineminister erhielt von dem Ober-Kommandirenden des Mittelmeergeschwaders, Masgret, folgendes Telegramm: Das Geschwader ist in Toulon eingetroffen, die Befehle sind ausgeführt.

wb. London, 1. November. Die „Daily News“ erzählt, daß in Indien eiligt eine Expedition nach Yunnan und dem oberen Jangtse vorbereitet wird, die politischen Zwecken dienen und Landesaufnahmen ausführen soll.

wb. Washington, 1. November. Schatzsekretär Gage erklärte, daß er den Ankauf von Bonds wieder aufnehmen, sich jedoch vorbehalte, jederzeit Unterbrechungen eintreten zu lassen.

wb. Christiania, 1. November. Heute starb hier Reichs-Anwalt Geh. Präsident des norwegischen Comités für den Nobel-Preis.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

* Stadtverordnetenwahlen. Die Wiesbadener Lehrerschaft hat wohl durchgehends mit Verwunderung die Notiz in der vorgestrigen Nr. des „Wiesbadener Tagblatts“ gelesen, worin in ihrem Namen Herr Rektor Müller als ihr Kandidat für die Stadtverordnetenwahl betanlagt worden.

* Die Verhältnisse unserer Elektrischen Bahn sind geradezu unerträglich, und es ist wirklich gar nicht zu glauben, wie die Direktion das Publikum schädigende Anordnungen trifft.

* In der Nr. 508 Ihres geschätzten Blattes ist ein Artikel eines Mitarbeiters der „Voss. Zig.“ abgedruckt, der sich gegen die in der deutschen Sprache häufig gebrauchte Wendung „voll und ganz“ richtet.

* Sonnenberg. Nun kommt auch noch der sogen. unparteiische Laie und wirft in einem kuriosen Eingeband aus sicherem anonymen Hinterhalte den Aertzen ein verwerfliches Veruschungssystem vor.

Briefkasten.

Dankbare Abonnentin. Leider können wir Ihnen nicht dienen, da unsere Stenographen durchweg Anhänger des Gabelberger'schen Systems, mit anderen Systemen jedoch nicht hinreichend vertraut sind.

Geschäftliches.



Vertreter: Max Clouth, Moritzstrasse 27. Telephon No. 488. Niederlagen in feiner Delicatessenhandlungen.



Aus der schlechtesten und trüben Zeit heilt der Haut erwaschen die größten Noththeile für die Entwicklung des menschlichen Körpers.

Schülerinnen

höherer Lehranstalten Gymnasiaften Hausens Kasseler Studenten Hafer-Kakao Realschüler

das bewährteste Mittel, um Blütharmuth, Bleichsucht oder schlechtem Aussehen entgegen zu wirken.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 14 Seiten und „Mittliche Anzeigen des Wiesbadener Tagbl.“ Nr. 132

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesammten erhaltenden Theil: C. Röthelb; für die Anzeigen und Redaktionen: G. Heert; Druck in Wiesbaden.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Kaufsyndikat. Nachdem das Verkaufsyndikat erst kürzlich den Preis für Karnallit auf 60 Pf. per 100 Kilogramm...

Die Lage der Aachener Industrie. vornehmlich Tuch- und Nadelfabrikation, ist eine so ungünstige, wie seit Jahren nicht.

Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp. Die Oldesloer Zweigfabrik hat ihren Betrieb eingestellt. Hierzu schreibt die Verwaltung...

In der Entdeckung des Emders Seehafens macht sich die Eröffnung des Ausseehafens und die Beteiligung der Hamburger Grossreedereien bereits vorteilhaft bemerkbar.

Hamburg-Amerika-Linie von der A.- und S.-Classen, von denen jetzt die „Ambrisa“ Schienen, Röhren, Platten und andere Güter...

Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede (Hauts-Fourneaux Lorrains Aumetz-La Paix). Die Actionäre dieser Gesellschaft werden darauf aufmerksam gemacht...

Die überseeische Auswanderung über Hamburg in den ersten neun Monaten 1901. Nach einer Aufstellung des Hamburger Statistischen Büreaus...

D. S.-C. Deutsches Interesse an den syrischen Bahnbauten. Nach längerer Unterbrechung hat der Ausbau der Damaskus-Homs-Bahn wieder begonnen.

Das Eisenbahnnetz der Erde. Dem im königl. preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten herausgegebenen Archiv für Eisenbahnen...

mit 34,868, British-Nordamerika mit 27,755 Kilometer. Die Dichtigkeit des Eisenbahnnetzes ist am bedeutendsten in Belgien...

Seidenraupenzucht in Griechenland. Nach den seit Jahren gemachten Anstrengungen, die Seidenraupenzucht in Griechenland zu heben...

Special-Geschäft für echtes Silber. Getriebene und ciselirte Kunstgegenstände aus echtem Silber. Billigste, feste Cassapreise. Verkauf nur gegen Baar!

Gummi-Betteinlagen garantiert wasserdicht, für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder, von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— per Meter.

Moser-Rohls Portionen Cacao mit Zucker. Marke Consum. 1 Carton m. 24 Tassen-Portionen 75 g.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass wir den Alleinverkauf von Bier aus dem kgl. Hofbräuhaus München für die Stadt Wiesbaden dem Herrn Heinrich Cron jun., Hotel und Restaurant „Grüner Wald“...

Hotel und Restaurant „Grüner Wald“. Alleiniger Ausschank des weltberühmten Münchener Hofbräuhaus-Bieres Pilsener Bier von der ersten Pilsener Actien-Brauerei in Pilsen.

Patent-Sprungrahmen „Hygiea“ (Deutsches Reichs-Patent No. 122571 und Musterbuch No. 152590 und 152591). Billig, haltbar, zweckmäßig...

Magnum bonum, 70 Stück Matragen, beste Spiel-Einzel, liefert frei Haus 14591 von 6-75 Mk. zu verkaufen. Möbel- und Bettelager, Ellenbogenstraße 9.

Eröffnungs - Anzeige.

Am 31. Oktober a. e. eröffnete ich hierselbst Marktstrasse 23 ein

Special-Geschäft

für

feine Damen- und Herren-Stiefel.

Ich führe als Specialität die vom Kaiserlichen Patentamte geschützte Marke

Mk. 10.50, „Excelsior“, **Mk. 10.50,**

deren Alleinverkauf ich mir für Wiesbaden gesichert habe, in allerreichster Auswahl.

Die unter dieser Marke in vielen grossstädtischen Special-Geschäften zum Verkauf gelangenden Stiefel aus den allerfeinsten Ledersorten (Chevreaux, Boxcalf und Lackleder) zeichnen sich aus durch

Eleganz und Haltbarkeit

und dürften auch mir dauernden Zuspruch sichern.

O. Spielberg, Marktstrasse 23.

15562

Ronnefeldt's Thee

aromatisch und ausgiebig, billig im Verbrauch.
Verkauf zu Originalpreisen
bei

Joh. Kirchholtes, Webergasse 2.

Unsortirte Mexico-Cigarren,

ganz vorzügliche Qualität, zu Mk. 6. — p. 100 St. empfiehlt 15341

Langgasse 45. **A. F. Knefeli.** Telephon 2217.

30 Tage zur Probe!



versendet die
Stahlwarenfabrik und Versandthaus 1. Ranges

von
Gebrüder Rauh,
Gräfrath bei Solingen,

das
China-Messermesser,
gefehllich geschützt No. 140046.

Neu! Noch nie dagewesen. Neu!

Bei keiner Concurrenz und in keinem Ladengeschäfte zu haben, mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und Fortzieher, höchstem Hirschhornhebel, mit doppelten Neusilberbeschlägen, unter Garantie zum Preise von nur **Mk. 1.60 franco.** — Die große Klinge läßt sich wie jedes andere Messer öffnen, aber nicht schließen, bevor der oben befindliche Hebel in waagrechter Richtung gestellt wird, es ist somit jede Gefahr ausgeschlossen, durchaus nicht verletzen zu können, da der Hebel nicht zuläßt, die große Klinge auf andere Art zu schließen. Gebrauchsanweisung liegt jedem Messer bei. Für Eingravirung eines jeden beliebigen Namens in die große Klinge, fein vergoldet und verziert, berechnen nur 10 Pf.

Sollte vorstehendes Muster nicht gefallen, so bitten wir nach unserem Katalog zu wählen, derselbe enthält eine große Auswahl in Jagd- und Taschmessern.

Versandt gegen Nachnahme

oder vorherige Einzahlung des Betrages.
Garantieschein: Nichtgefallende Waaren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen das Geld zurück.

Umsonst und portofrei

versenden wir an Jedermann unsern **Pracht-Katalog** neuesten Aufl. mit über 2000 Abbildungen von Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Gold- und Silberwaren, Haushaltungs-Gegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen u. sonst. vielen Neuheiten. ... bitten genau auf unsere Firma und Fabrikmarke zu achten. F 86



Carl Laubach & Co.,

Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 3.

Fernsprecher 2335.

Fabrikation von wasserdichten Wagen- und Pferdedecken, Zelten, Schürzen etc. in prima Qualität.

Reparaturen prompt und billig.

Eigene Sattlerei.



1^{te} TREIBRIEMEN, alle Arten

Fabrikbedarfsartikel

für alle Betriebe

12716



Gestützt

durch das gesunde Urtheil des Publikums nimmt Sunlight Seife den ersten Rang als Wasch- und Haushaltungsseife ein.

Wenn dieselbe nach unserer Gebrauchsanweisung angewandt wird, fällt die Qual des Waschtages weg.

Versuchen Sie es bei Ihrer nächsten Wäsche und überzeugen Sie sich selbst hiervon, denn

Sunlight Seife

erleichtert die Arbeit.

Walhalla-
Hauptrestaurant.
Täglich:
Concert
des Original Wiener
Schrammel-Quartett
D'Sievlinger.
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.
15500

Kaiser-Panorama.
Mauritiusstr. 3
neben der
Walhalla.
Täglich geöffnet
von 10-1 Uhr u.
von 2-10 Uhr.
Ausgestellt vom 27. Oktober bis 2. November:
**Hochinteressante Reise durch
Südafrika.**
Eintritt 90 Pf. Schüler 15 Pf. Abonnement.

Die Firma
Guggenheim & Marx
vertheilt
heute Samstag
in beiden Geschäften
Marktstr. 14, Ellenbogengasse 11
jedem Kunden, bei einem Einkaufe von
**3 Mark an 1 Meter guten
Schürzenstoff, bei einem Einkaufe von
5 Mark an 1 Paar
la Winter-Handschuhe
! gratis !**
Zum Verkauf kommen:
Große Parthien „Tischdecken“ im Preise von
Mk. 1.50 bis Mk. 6 das St.
Läuferstoffe von 18-60 Pf. per Meter.
Wollene Betttücher von 60 Pf. bis 2.25
das Stück.
Wollene Bett-Collern von 1.50 bis Mk. 4
das Stück.
Tapp-Decken von 4 bis Mk. 12 das Stück.
Bestriekte Jagd-Westen von 1.50 an.
Wollene Unterjaken von 48 Pf. an.
Normal-Gemden von 95 Pf. an.
Unter-Hosen von 60 Pf. an.
Wollene Halbtücher von 48 Pf. an.

Fertige Herren-Kleider, sehr billig.
Winter-Überzieher Mk. 12.— an, Winter-
Anzüge Mk. 9.—, Loden-Joppen Mk. 5.—,
Winter-Hosen 4.—, Knaben-Anzüge
Mk. 2.50, Sammt-Anzüge Mk. 4.50,
Knaben-Gabels 1/7 Mk. 3.75.

Winter-Jaquet u. Capes von Mk. 4.—10 Mk.
Winter-Blousen 1-6
Costüm-Röcke 3-12
Haut- u. Servier-Kleider,
Rock und Blouse Mk. 3.75

Billige Kleiderstoffe.
Loden-Kleider die 6 Meter Mk. 2.50
Schwartz-Kleider 6 4.—
Schwarze Kleider 6 4.—
Grüne-Kleider 6 5.80
Wash-Kleider 6 2.50

In fertigen **Schürzen** allergrößte Auswahl:
Gänge, weiß, farbig, schwarz und grau, Schul-
Schürzen, Kleider-Schürzen, Aermel-
Schürzen für Kinder, schwarze Hand-
Schürzen, schwarze Träger-Schürzen,
schwarze Kleider-Schürzen, Tüchel-
Schürzen, seidene Schürzen.

Unter-Röcke von 55 Pf. an bis Mk. 12
Korsetts 75 3.75
Regenschirme 150 6.—
Winter-Gemden 1 Mk. 2.—
Billige Damen-Wäsche,
Billige Herren-Wäsche,
Billige Kinder-Wäsche,
Billige Erbstings-Wäsche
in weiß und bunt. 15507

**Conditorei und Café
Moritz Minor,**
Kirchgasse 7. x Wiesbaden, x Telefon 2953
hält sich bestens empfohlen in allen vorkommenden
Artikeln der Conditorei-Branche.
Ausshank von Kaffee, Thee, Chocolate, Cognacs,
Liqueuren, in- und ausländischen Weinen.
Verkauf von Cognacs, Liqueuren und Südweinen
in Flaschen.
15271

Maggi's zum Würzen verbessert in überraschender
Weise Sappen und Speisen und giebt
denselben augenblicklich einen guten, kräftigen Geschmack. Wenige
Tropfen genügen. Als das beste und im Gebrauch
billigste Küchenhilfsmittel empfohlen von Aug. Engel,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und vieler
anderer in- und ausländ. Höfe, Hauptgeschäft: Tannusstrasse 12/13, Zweiggeschäft: Wilhelm-
strasse 2, Ecke Rheinstrasse. Ferner seien Maggi's Bouillon-Kapseln à 12 und 16 Pf.
für je zwei Portionen Fleisch- oder Kraftbrühe bestens empfohlen. 15599

**Haltbare und saulfreie
saftigste, dünnchalige Verdelli-
Citronen**
offerire und liefere
100 Stück für Mk. 2.—, 3.—, 4.— und 5.—
in ungepackten Kisten, 300/320 Stück, pro Kiste Mk. 12.—
in Original-Kisten mit 360/378 Stück, die Kiste zu Mk. 10.—
380/450 Stück, die Kiste zu Mk. 8.—
Ferner in Postcoll von 10 Pfd. Brutto und zwar:
1 Postkörbchen mit ca. 100 Stück kleinen Citronen Mk. 2.—
1 " " mittelgrosse Citronen, 10 Pfd., Mk. 2.40.
Der Versandt erfolgt per Bahn oder unter Postnachnahme.
A. Waltuch,
Frankfurt a. M. Telefon 1719.
Versandgeschäft in Eiern, Orangen, Citronen und Feigen. F 73

Auf der Ausstellung für Hygiene
Karlsbad 1901 mit der Goldenen
Medaille prämierte, analysirte
Diabetiker Ungarweine
(weiss und roth)
für Zucker Kranke
von F 126
Ludwig Fuhs & Co., Wien,
Commandit-Gesellschaft,
Königl. rumän. Hoflieferanten.
Niederlagen: Dr. Jo Mayer,
„Tannus-Apotheke“, Wiesbaden,
„Kronen-Apotheke“, A. Müller.

Der beste Sanitätswein ist Apotheker Hofers
„rothgoldener“
Malaga-Trauben-Wein,
demlich unterjucht und von ärztlichen Autoritäten
als bestes Stärkungsmittel für Kinder, Frauen,
Reconvalescenten, alte Leute u. empfohlen,
auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Orig.-
Flasche Mk. 2.20, per 1/4 Flasche Mk. 1.20. In
haben nur in Apotheken; in Wiesbaden: in
Dr. Lade's Hof-Apotheke. F 309



Hupertus-Liqueur
feinster Magenbitter,
vorzügliches Mittel gegen Appetitlosigkeit und
Verdaunungsstörungen.
Goldene Medaille Paris 1900.
Goldene Medaille London 1901.
Dargestellt Apoth. Weber, Annen.
Niederlage Apoth. Otto Siebert, Markt,
Drogerie u. Abtheilung für Waffen, 15220

Aepfel.
Tafel- u. Bierstischapfels, nur haltbare Waare,
zu niedrigsten Preisen stets zu haben. 14837
Gebr. Hattemer, Friedrichstraße 47.

Der Vertrieb eines bedeutenden
Massenartikels
soll bezirkweise für ganz Deutschland vergeben werden.
Durchaus solvente Selbstkäufer werden um Angabe ihrer
Adresse gebeten. Der Artikel ist leicht einzuführen, wirft
guten Nutzen
— und sind grosse Verkäufe mit erstklassigen Firmen bereits vorliegend. Offerten befordert unter Chiffre
J. N. 8509 Rudolf Mosse, Berlin S. W.
(Ba. 14910) F 128

Französische Haarfarbe
von Jean Rabot in Paris.
Greise und rothe Haare
sodort braun und schwarz unbergäng-
lich ächt zu färben, wird Jedermann
erlaubt, dieses neue gütige und bleifreie
Haarfärbemittel in Anwendung zu
bringen, da einmaliges Färben der
Haare für immer ächt färbt. à Carton
Mk. 3.— Zu haben bei **Sacke
& Esklony**, Wiesbaden, Tannus-
straße 5, gegenüber dem Kochbrennen,
Parfümerie und Drogerie, Geflü-
Special-Geschäft für kämml. Par-
fümerien u. Toilette-Artikel. Verkauft
von 5 Mk. an portofrei. 14949

Bitte verlang. Sie kostenlos
Catalog lib. d. best.
Güterlager, kämml. Bier-
u. Buchgefäßel-Rathen-
transportable zerlegb. Geflügelhäuser mit Holir-
schichten, seit 12 Jahren vorkäuf. bewährt, in ganz
Deutschland eingeführt, Bräter, Brutzöfen, Stuhl-
glücken, Lege-, Sauf- u. Fress-Automaten u.
Nachwerke z. theer. Stud. d. Geflügelzucht. F 43
Geflügelpark Auerbad, Hessen.

Empfehle
mein aussergewöhnlich reichhaltiges
Lager in
Colonialwaaren
aller Art,
**Süd-Weine, Conserven,
Delicatessen,**
nur Ia Qualitäten,
zu den billigsten Tagespreisen.
Specialität:
Kaffee aus eigener Brennerei.
W. Weber Nachfolger,
Aug. Klapper,
Seerobenstr. 19, Ecke d. Drudenstr.
Telephon 2193. 15272

Nur das
Allerfeinste
von
Bienen-Honig
(Lindenblüthen-
Tracht)
empfehle 1/2 Pfd. Mk. 1.30 15579
Drogerie Apotheker **Otto Siebert,**
am Königl. Schloss.

Achtung!
Nur 1. Qual. Rindfleisch 50 Pf., nur 1. Qual.
Kalbfleisch 60-65 Pf., Hammelfleisch 50 Pf., Hoch-
braten 60-80 Pf., Renden (ganz) 90 Pf. fortw. z. h.
W. Bomhardt, Wolframstraße 17. 15325
Rechten westfälischen
Bumpernickel,
Kreuznacher Grahambrod
empfehle 15279
Adolf Genter, Bahnhofstraße 12.

Trink-Eier
vom Lande in bekannt
feinster Qualität, jetzt
Mk. 8.75 die 60 Stück
franco incl. Verpack.
unter Garantie.
G. Lanwer,
Ramsloh, l. Oldenb.
Bitte sich auf d.
Blatt zu beziehen.

Garantirt reinen Bienenhonig
von dem Nass. Bienenzüchterverein, Section
Wiesbaden, empfiehlt
Ph. Lieser, Franckstr. 52,
Ecke Goethestraße.

Frische Preiselbeeren,
2. Grade, extra schöne Waare, frisch eingetroffen
Lohmar, l. Reihe, gegenüber dem neuen Markt-
platz. **Jean Müller.**

Kartoffel-Abschlag.
Prima **Magnam bonum** frei Haus,
direct vom **Waggon** geliefert,
200 Pfund 3 Mk. 05 Pf.,
bei 10 Centner und mehr 3 Mk. 55 Pf.
Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71.
Telephon 852.

Kartoffeln,
magnam bonum. Speisekartoffel f. d. Winter-
bedarf, prima gesunde Waare, vom Hof Henriette-
thal. Proben zu haben u. Bestellungen w. angen.
im Laden Goldpost 15. **Carl Seibel.**

**Hohenlohe'sches
HAFER-MEHL**
Beste
Kinder-
Nahrung.
Ärztlich empfohlen.
Niederlagen durch Plakate
ersichtlich.
(Stg. à 1004 g) F 124

Trockenes buchenes Brennholz
gehaltene u. geschnittene, so lange Vorrath, 15389
10 Str. 16 Mk., } frei ins Haus geliefert.
20 " 30 " }
Hensch & Haeschler, Friedrichstr. 33.

Bis einschliesslich Montag
dauert der Verkauf der zurückgesetzten

Cravatten

Serie I
35 Pf.

Serie II
55 Pf.

Serie III
75 Pf.

Es sind noch alle Façons vorräthig und machen wir besonders auf einen grossen Posten **chice Plastrons** aufmerksam.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12/14. 15495

Beste Marke
COGNAC
gegründet 1844
von
H.J. Peters & Co. Nachf.
Cöln.

ärztl. empfohlen,
die 1/4 Fl. Mk. 1.75, 2.—, 2.25, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—
die 1/2 Fl. Mk. 1.— bis Mk. 2.70.

Liqueure, Spirituosen, Punsche,
Fruchtsäfte, Südweine

empfehl
5068
Frz. Hassler, Jahnstrasse 34,
Conditor.

**Wegen Abbruch
des Hotel Adler**

muß ich mein Lokal räumen.
Ich veranstalte deshalb von heute ab einen

Total-Ausverkauf

meines gesammten sehr reichhaltigen Waarenlagers.

Dasselbe besteht, wie bekannt, nur aus den allerbesten deutschen, englischen und französischen Fabrikaten und werden solche ganz bedeutend unter den regulären Preisen verkauft.

3. B. gebe ich:

Stoff zu einem eleganten Anzug
früher Mk. 45.— bis Mk. 50.—,
jetzt " 12.— " " 15.—.

Stoff zu einer Hose
früher Mk. 18.— bis Mk. 22.—,
jetzt " 7.— " " 9.—.

Bei dieser Gelegenheit bewillige ich auch bei Nach-Anfertigung einen größeren Nachlaß und bietet sich für Jedermann der günstigste Moment, sich mit eleganter Garderobe zu **abnorm billigen Preisen** zu versehen. 15455

Langgasse 32. H. Kahn, Hotel Adler.

VAN HOUTEN'S CACAO

sollte Jeder als tägliches Getränk an Stelle von Kaffee und Thee geniessen, welcher seine Nerven schonen und Körper und Geist rege und gesund erhalten will.

(Bwg. 400)
107

Frankfurter Würstchen
täglich frisch.
Ger. Aal, ger. Lachs.
Vieler Sprotten u. Bücklinge.
Große Auswahl 13118
feiner Fleischwaren und Käse.
J. M. Roth Nchf.,
4 Große Burgstraße 4.

Käse.

1a Echter Emmenthaler	à Pfd. 95 Pf.
1a Emmenthaler (bayr.)	84
1a Allgäuer Schweizerkäse	75
dto.	60
1a Tilsiterkäse	80
1a Brickkäse	90
1a Romatourkäse in Staniol	55
1a Limburger Käse I. Pergament im Stein 35	
1a Camembertkäse	St. 25
1a Frühstücks-Rahmkäse	10
1a Kräuterkäse	18
1a Edamer Käse in Kugeln	Pfd. 80

C. F. W. Schwanke, Wiesbaden,
Lebensmittel- u. Wein-Consumgeschäft,
Schwalbacherstr. 49, gegenüb. Emsor- u. Platterstr.
Telephon 314.

Gärinae (böll. 5 Pf. Schwalbacher- franz 71.

Gummi- Schuhe Gummi- Capes, Regenmäntel
für Damen und Herren
empfehlen billigst 14350
Baumeyer & Co.,
Königl. Hoflieferanten,
Ecke der Langgasse und Schützenhofstrasse.



Blanzblech- Züllöfen,
Kohlenverbrauch die Hälfte gegen einen gewöhnlichen Ofen (vortheilhaftes Brennen auch mit Briffers), geruch- und geräuschlos möglichst billigst

F. Wendler,
Karlstraße 23. 15433

Kartoffeln, magnum bonum,
à Centner 2 Mk.
H. Faust, Schwalbacherstrasse 23.